

Kirchenkreis Jülich zu Gast in einer ganz besonderen Schule

Superintendent und Schulreferentin besuchen Freie Christliche Schule Düren

Superintendent Jens Sannig und Schulreferentin Pfarrerin Bernhild Dankert besuchen pro Jahr jeweils drei weiterführende Schulen, an denen Pfarrerinnen oder Pfarrer des Kirchenkreises Evangelischen Religionsunterricht erteilen. Dieser Tage gab es gleich eine doppelte Premiere: Die beiden waren zu Gast in einer Grundschule, und an dieser Schule unterrichtet niemand vom Kirchenkreis. Viele Jahre vor Entstehung der Freien Christlichen Schule (FCS) Düren gab es aus dem Kreis einer Elterninitiative von engagierten Christen heraus den Wunsch, eine evangelische Bekenntnisschule in freier Trägerschaft zu gründen. Im Herbst 2009 konnte dann die Einweihung gefeiert werden. Aktuell 115 Schülerinnen und Schüler werden von fünf Vollzeitlehrkräften und zwei Teilzeitkräften unterrichtet. Mit dem jetzigen ersten Schuljahr beginnt die Zweizügigkeit der Schule. Bedingt durch das große Einzugsgebiet werden die Kinder mit 14 Kleinbussen zur Schule transportiert. Zwei Hausmeister und die Schulsekretärin vervollständigen das Team.



Andacht „Namen für Gott“ und eine Religionsstunde zum Vater unser

Jeder Schultag beginnt mit einer kurzen Andacht. Unter Anleitung ihrer Religionslehrerin Irene Mirau waren „Namen für Gott“ das Thema. In einer Gebetsrunde brauchten Schülerinnen und Schüler ganz persönliche Anliegen zur Sprache.

Die Gäste hatten dann Gelegenheit, eine Stunde Religionsunterricht (RU) zu erleben, in der an Hand von Bildern das Vater unser erarbeitet wurde (siehe Foto oben). Bemerkenswert die Vorkenntnisse der Dritt- und Viertklässler. Bemerkenswert auch die Fähigkeiten, in selbständiger Arbeit sich mit dem Gebet des Herrn auseinanderzusetzen. Hilfreich ist dabei die Gestaltung des Klassenraumes: er besteht aus einem großen Teil mit Tischen und Stühlen, aus einem Nebenraum und einem fest installierten Bankkreis. Die Schülerinnen und Schüler nutzen bei ihrer Arbeit den gesamten Raum, der in seiner Gestaltung ganz offensichtlich Kreativität und Konzentration unterstützt.



Irene Mirau und Schulleiterin Lena Voth

Erlebnis mit Gott? Wie lange dauert bei euch ein Gottesdienst? Fragen an den Gast

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich intensiv auf den Besuch des Superintendenten und der Schulreferentin vorbereitet und einen ausgewachsenen Fragenkatalog erarbeitet.

Wie ist der Gottesdienstablauf in den Gemeinden des Kirchenkreises? Wie lange dauert der Gottesdienst? („Was, nur eine Stunde? Bei uns dauert er doppelt so lange!“) Gibt es Kinderbibelwochen, Kinderchöre, Kindergottesdienst? Wirken Kinder im Gottesdienst mit? Wie wird gebetet? Gibt es kirchliche Schulen? Kirchliche Trauungen? Wer leitet die Gemeinde? Gibt es Angebote für Jugendliche? Chöre für Erwachsene?

Die Frage nach der Taufe in den Gemeinden des Kirchenkreises traf dann den fundamentalen Unterschied zwischen den landeskirchlichen Gemeinden und den Gemeinden der Freikirchen, zu denen auch die FCS gehört: Der Kindertaufe hier steht dort die Erwachsenentaufe gegenüber. Eine ganz persönliche Frage an den Superintendenten lautete: „Hatten Sie ein Erlebnis mit Gott?“ Und der Pfarrer berichtete von einem Erlebnis in Marokko, wo sich der Kirchenkreis für Flüchtlinge engagiert. Ein in der Wüste ausgesetzter Flüchtling wurde ausgerechnet von einem Soldaten, der ihn eigentlich hätte verhaften müssen, auf den richtigen Weg Richtung Siedlung und damit in Richtung Rettung vor dem sicheren Tod geschickt.



Superintendent Jens Sannig, Pfarrerin Bernhild Dankert, Irene Mirau und Lena Voth (v.l.n.r.)

Jedes Kind ist wertvoll und besonders. Gespräch über die Schule und ihr Konzept

In einem von beiden Seiten sehr offen geführten Gespräch konnten Fragen zur Entwicklung und Gestaltung der Schule besprochen werden. Die Schule legt Wert darauf, dass der christliche Glaube Grundlage allen Lernens und des Umgangs miteinander ist. Das schließt nicht

aus, dass auch katholische oder muslimische Kinder die Schule besuchen, die sich natürlich auf alles einlassen müssen, was das Schulprogramm vorsieht, inklusive RU und Gottesdienste, die fester Bestandteil eines jeden Schuljahres sind.

Man wolle die Schülerinnen und Schüler in einem bewussten christlichen Leben stärken, und zugleich sollen sie ohne Scheuklappen die Welt wahrnehmen. Dazu gehöre auch, dass z. B. Andersgläubige nicht als Gegner oder gar Feinde angesehen werden. Und zum christlichen Leben in der Schule gehört auch der Blick auf Bedürftige, so z. B. in den Ländern Osteuropas, aber auch in Brasilien.

Die Kinder erfahren Wertschätzung, und sie sind in der Lage, über ihren Glauben, die Bibel und ihre jeweilige Gemeinde zu sprechen. Das erfuhren die Gäste bei ihrer Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern. Und diese Erfahrung bestätigt das, was Schulleiterin und Religionslehrerin über die Arbeit und das Konzept der Schule berichteten.

© Text und Fotos: Johannes de Kleine, Kirchenkreis Jülich

Weitere Informationen über die Freie Christliche Schule Düren finden Sie auf der Homepage der Schule unter www.fcs-dn.de .

Besonderer Aufmerksamkeit empfiehlt sich das Glaubensbekenntnis der Schule, zu finden unter <https://www.fcs-dn.de/unser-glaubensbekenntnis/> .